

Ein Jahr Krieg gegen die Ukraine – Perspektive aus Wandlitz Von Pfarrer Lucas Ludewig

Fassungslos und irgendwie sprachlos war das Gefühl, dass uns am 24. Februar 2022 überkam, als Russland den Angriffskrieg gegen die Ukraine gestartet hat. Aus dieser Hilflosigkeit heraus haben wir zu einer Lichterkette (<https://www.kirche-wandlitz.info/news-detail/nachricht/zeichen-fuer-den-frieden.html>) entlang der Bundesstraße, die durch Wandlitz führt, aufgerufen.



Was bringt schon mein kleines Licht, während in dem Nachbarland unseres Nachbarlandes Panzer hineinrollen? Für den Moment der Lichterkette war es das Gefühl, nicht alleine mit dieser Hilflosigkeit zu sein – ganz unabhängig von Partei- oder Religionszugehörigkeit.

Gerade weil die Ukraine so nah an uns dran ist, wurden aus den Menschen mit Kerzen in der Hand ganz schnell Menschen, die ihre Hände zum Helfen nutzten: Sach- und Geldspendenbereitschaft, mögliche Wohnräume für Geflüchtete, Hilfsbereitschaft wurde an uns als Kirchengemeinde schneller herangetragen, als wir sie sortieren konnten.

Auch aus unserem Gemeindesaal in Wandlitz wurde ganz schnell und selbstverständlich eine Notunterkunft (<https://www.kirche-wandlitz.info/news-detail/nachricht/notunterkunft-im-gemeindehaus.html>), die nach kurzer Zeit zwei Familien beherbergen sollte.



Und weil sich viele Menschen in der Kommune Wandlitz schon seit vielen Jahren für Geflüchtete einsetzen, wurde unkompliziert ein Netzwerk aufgebaut, das sich für eine möglichst schnelle Integration einsetzt: Begleitung von Ämtergängen für den Aufenthalt, Schuluntersuchungen für die Kinder und Kennenlernnachmittage. Ich als Pfarrer konnte das nutzen, um nach religiösen Bedürfnissen zu fragen. „Die meisten gehen bei uns nur Ostern und Weihnachten in die Kirche“ wurde mir halb entschuldigend erklärt und ich dachte innerlich, das sei immerhin ein Gottesdienst mehr als bei uns.

Also haben wir zu zweisprachigen Ostergottesdiensten eingeladen. Eine Ukrainerin erklärte mir mithilfe einer Dolmetscherin nach der Osternacht am Feuer, dass ihr noch nie gesagt wurde, dass sie ein Ebenbild Gottes ist: Ein Gespräch, das ohne Sprachbarriere sicherlich noch sehr interessant geworden wäre. Die Idee hinter dem gemeinsamen Fest zu dem evangelischen Oster-Termin war natürlich das Zusammenkommen zwischen Ukrainer:innen und Menschen, die schon länger in Wandlitz lebten. Aber so richtige Osterfreude wollte natürlich nicht aufkommen. Der Krieg war ja nach der Passionszeit nicht einfach vorbei und die Ukrainer:innen feiern natürlich erst eine Woche später Ostern.



Alle weiteren Veranstaltungen wurden nicht mehr für, sondern mit Ukrainer:innen geplant. Wir haben versucht, Veranstaltungen zweisprachig zu planen: seien es Märchenlesungen (<https://www.kirche-wandlitz.info/news-detail/nachricht/picknicklesungen-in-nachbars-garten.html>) im Gemeindegarten, St. Martin (<https://www.kirche-wandlitz.info/news-detail/nachricht/st-martin-in-basdorf-ukrainisch-deutsch.html>) (der in der Ukraine nicht so populär scheint, wie bei uns) oder ein gemeinsames Sommerfest, bei dem ich dem Bürgermeister von Makariv (unserer neuen ukrainischen Partnerstadt) unsere Kirche vorstellen durfte.

Am beeindruckendsten war sicherlich der ukrainische Weihnachtsgottesdienst am 06. Januar, über den Sie hier (<https://www.kirche-wandlitz.info/news-detail/nachricht/abba-im-weihnachtsgottesdienst-oder-was-musik-alles-bewirkt.html>) inklusive Musikbeispielen einiges Nachlesen/-hören können.



Eine Ukrainerin schrieb nach dem Gottesdienst folgende Worte bei Instagram

(<https://www.instagram.com/reel/CnHakIojxaP173D2lzLtjd6SvxKXyXhZXIgxVk0/?igshid=MDJmNzVkMjY%3D>), die mit einem Übersetzungsprogramm ins Deutsche übersetzt wurden:

„Frohe Weihnachten! An alle die heute feiern. Dieses Jahr beschlossen sie, auch den 6.-7 Januar zu feiern. Obwohl nicht zu Hause, versuchten sie zu sammeln und eine gute und ehrliche Atmosphäre zu schaffen. (...) mega coole Jungs eingeladen, die so schön auf Cello und Tasten gespielt haben und ukrainische Lieder gesungen, (...) jeder vermisst die Ukraine., aber der Abend ist schön geworden. Vielen Dank an unseren Pastor @lucas_ludewig der immer allen Ukrainer hilft und uns so freundlich und mit offener Seele behandelt . Er hielt einen besonderen Gottesdienst für Ukrainer, durfte sich in seiner antiken Kirche versammeln und half bei der Organisation & Alan beendete den Abend mit der Hymne und dann gingen alle, um mit ihren Familien zu feiern...“

Den Kommentar fand ich beeindruckend, weil einige Ukrainer:innen sich schon nach nicht mal einem Jahr mit unserer Kirchengemeinde identifizieren.

In allen Begegnungen mit Menschen aus der Ukraine ist es immer der Versuch, eines schwierigen Spagates: die katastrophalen Ereignisse des Krieges zu bedenken (<https://www.kirche-wandlitz.info/news-detail/nachricht/direkte-spenden-fuer-die-ukraine.html>) und gleichzeitig Lebensfreude (<https://www.kirche-wandlitz.info/news-detail/nachricht/lachen-kann-helfen.html>) und Hoffnung (<https://www.kirche-wandlitz.info/news-detail/nachricht/gebetskarten-fuer-ukrainische-gefluechtete.html>) zu vermitteln. Ich war froh, dass uns das Weihnachten gelungen ist.

In diesem Spagat freue ich mich schon auf den ukrainischen Ostergottesdienst (https://www.kirche-wandlitz.info/no_cache/service/termine/gottesdienste-treffen/ekbo-kalender/kalender-detailansicht.html?tx_evangtermine_list%5BID%5D=493597&tx_evangtermine_list%5Baction%5D=show&tx_evangtermine_list%5Bcontroller%5D=Eventcontainer) – eine Woche nach dem evangelischen und würde mich natürlich unendlich viel mehr freuen, wenn der Gottesdienst ausfällt, weil bis dahin in der Ukraine echter Frieden herrscht und all die wunderbaren Menschen, die ich im vergangenen Jahr kennenlernen durfte, möglichst schnell wieder nach Hause können.

